



## Bären und Abfall

Factsheet Bär Nr. 4, Juni 2011 • Zielgruppen: Behörden, Natur- und Nationalpärke

# Was tun, damit Bären nicht auf den Geschmack von Abfall kommen?



M. Württemberg

**Hat der Braunbär einmal gelernt, dass er in Menschnähe ohne grossen Aufwand und grosses Risiko an Futter gelangt, überwindet er seine natürliche Scheu vor dem Menschen und dringt in Siedlungen vor. Das Projekt «URSINA – der Bär im rätschen Dreieck» reagierte auf diese Problematik und zeigte, wie man dank einer bevölkerungsnahen Informationskampagne und bärensicheren Abfalleimern diese Konfliktsituation weitgehend entschärfen kann: So wurde zum Beispiel im Val Müstair das ganze Entsorgungssystem mit neu entwickelten Abfalleimern bärensicher gemacht.**

Braunbären sind Allesfresser und mit dem Speisezettel in keiner Weise wählerisch. Darüber hinaus verfügen sie über einen ausgeprägten Geruchssinn, sind ausgesprochen

lernfähig und gehen wenn möglich den Weg des geringsten Widerstandes. Grundsätzlich meiden Braunbären den Menschen und halten sich von Siedlungen fern. Haben sie aber einmal gelernt, dass es in der Nähe von Menschen bequeme Futterquellen in Form von organischen Abfällen gibt, suchen sie diese immer wieder auf. Besonders Jungtiere sind anfällig auf diese sogenannte «Habituation». Das bedeutet, dass die Bären sich an die Präsenz des Menschen gewöhnen und ihre ursprüngliche Angst gänzlich verlieren. Dieses Phänomen konnte schon im Jahre 2008 beobachtet werden, als der von Natur aus neugierige Braunbär JJ3 seine Nahrung auch inmitten menschlicher Siedlungen suchte.

Verhaltensforscher bezeichnen solche Braunbären als futerkonditioniert. Sie brechen Mülltonnen auf, naschen an Kompoststellen oder machen sich am Haushaltskehrich



**Auf der Suche nach Futter können Braunbären auch grosse Müllcontainer umstossen.**

zu schaffen. Personen, die in betroffenen Gebieten leben, sollten sich daher umgehend informieren, wie man sich bei einer unverhofften Begegnung mit einem Braunbären korrekt verhält und können dazu die WWF-Broschüre **Verhaltensregeln gegenüber Bären** konsultieren.

Die Umgewöhnung von bereits futterkonditionierten Bären ist aufwändig und selten erfolgreich. Wildhüter müssen den Braunbären über einen längeren Zeitraum beobachten und voraussehen, wo er zuschlagen wird, um sich rechtzeitig in Position zu bringen und den Bären just bei der Ausübung seiner Untat mit Gummischrot zu überraschen. Leidtragend ist schlussendlich der Braunbär, wie es beim «Abfallbären» JJ3 der Fall war. Er drang wegen seiner Vorliebe für Abfall vermehrt in Siedlungen ein und wurde aufgrund des zu hohen Risikos und der aussichtslosen Vergrämungsversuche abgeschossen. Damit ein Nebeneinander von Braunbären und Menschen möglich ist, muss verhindert werden, dass sich Bären von Siedlungsabfällen ernähren können: Es braucht Abfallkonzepte, die geeignete Massnahmen vorschlagen.

### Präventive Massnahmen

In Zivilisationsnähe findet der Braunbär überall potenzielle Nahrungsquellen menschlichen Ursprungs. Der Braunbär plündert auch Komposthaufen, Futterplätze für Wildtiere, Futterplätze für die Jagd oder Picknickplätze und liebt auch Rapsöl, welches oft als Schmier- oder Triebmittel in der Forstwirtschaft eingesetzt wird.

Dazu müssen einerseits die potenziellen Nahrungsquellen bärensicher ausgestaltet oder entfernt werden. Andererseits muss mit einer Informationskampagne dafür gesorgt werden, dass die lokale Bevölkerung und Touristen die Problematik kennen und wissen, wie sie sich verhalten müssen. Da entsprechende Anpassungen nicht von heute auf morgen umgesetzt werden können, braucht es eine präventive, vorausschauende und schrittweise Annäherung an eine bärensichere Abfallentsorgung. Dies setzt eine enge Zusammenarbeit der Behörden auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene voraus.

### Technische Möglichkeiten

Zäunung: Potenzielle Nahrungsquellen wie Bienenhäuser, Misthaufen, Kompostanlagen oder öffentliche Entsorgungsstellen können mit einem Elektrozaun für den Bären unzugänglich gemacht werden (siehe auch Factsheet Nr. 2).



**Bärensichere Abfallbehälter wurden im Tierpark Goldau auf ihre Tauglichkeit getestet.**

**Abfallbehälter:** Dank Prototypen aus Kanada (UnBearAble Bins) wurde im Projekt URSINA zusammen mit der Firma Brüco Swiss AG eine Serie von EN-tauglichen, bären- und tiersicheren Abfallbehältern entwickelt, die in Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden an über 70 Standorten entlang den Passstrassen platziert werden konnten.

#### Eimertypen:

- **Animalproof JJ3** (360 Liter)
- **Abfallhai Bärenstark** (150 Liter)
- Animalproof container (770 Liter)

Kontakt: Brüco AG: Marcel Strebel, [marcel.strebel@bruco.ch](mailto:marcel.strebel@bruco.ch)

Alternativ entwickelte die Biosfera Val Müstair gemeinsam mit der Provinz Trentino den «Bear proof Container» (120 Liter). Davon kommen 30 Stück im Rahmen des Abfallkonzepts des BAFU im Val Müstair zum Einsatz.

Kontakt Provinz Trentino: G. Visconti,

[gvisconti@visconti.it](mailto:gvisconti@visconti.it)

Kontakt Biosfera Val Müstair: Toni Theus,

[toni.theus@valmuestair.com](mailto:toni.theus@valmuestair.com)

Je nach Anspruch und Ausstattung muss für einen bärensicheren Abfalleimer zwischen 350 und 3000 Franken gerechnet werden.

Alle Abfallbehälter wurden im Tierpark Goldau getestet: Die mit Honig, Fisch, Fleisch und weiteren Köstlichkeiten

gefüllten Behälter waren eine enorme Verlockung für die Braunbären – doch die Tiere versuchten tagelang vergeblich, an die Leckerbissen zu kommen.



J. Schönenberger/WWF

**Aufklärung über den bärensichere Abfallentsorgung im Val Müstair.**

### Aufklärung über bärengerechte Abfallentsorgung

Der erste wichtige Schritt für betroffene Gemeinden und Regionalbehörden besteht in einer verständlichen Information. Die korrekte Entsorgung von Haushalt-Kehricht ist eine der wichtigsten Massnahmen überhaupt. Wenn Privatpersonen oder Restaurants ihre Abfallsäcke und Abfallcontainer über Nacht im Freien deponieren, ist das für hungrige Braunbären geradezu eine Einladung. Wer in der Natur unterwegs ist, darf keine Abfälle liegen lassen. Dies gilt insbesondere für Grill- und Picknickplätze sowie für Orte, wo häufig im Freien gecamppt wird. Aber auch Nahrungsreserven, welche in Ferienchalets oder Jagdhütten aufbewahrt werden, müssen bärensicher verstaut werden. Der Geruchssinn von Bären reicht kilometerweit und aufgespürte Gebäude brechen Braunbären oft mit Leichtigkeit auf.

Das Projekt URSINA setzte für die Information über den richtigen Umgang mit Abfällen auf unterschiedliche Ansätze:

- Bereitstellung der Infobroschüre **Der Braunbär ist zurück** (Stand 2011)
- Online-Information durch die Webpage [www.ursina.org](http://www.ursina.org)
- Einführung eines Bären-Themenwegs (siehe auch Factsheet Nr. 1) inklusive einem bärensicheren Abfalleimer als Anschauungsbeispiel
- Medienberichte und Interviews

Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden hat **Merkblätter** entwickelt, welche das korrekte Verhalten gegenüber dem Braunbären im Allgemeinen sowie spezielle Verhaltensregeln für Jäger behandeln.



J. Schönenberger/WWF

**Bärensicherer Abfalleimer bei einer Picknickstelle auf dem Bärenlebnisweg in S-charl.**

### Abfallkonzepte und Abfallmanagement

Nach Abschluss des «Abfallbären» JJ3 beschäftigten sich die schweizer Behörden intensiv mit der Bärenproblematik und entwickelten ein Abfallkonzept. Als Grundlage diente das **Konzept für den Umgang mit organischen Abfällen und anderen Futterressourcen menschlicher Herkunft** von Molinari & Theus (2008). Darin werden von Menschen verursachte Nahrungsquellen für Braunbären und mögliche Gegenmassnahmen beschrieben. Basierend auf dem neuen Konzept startete die «Biosfera Val Müstair» das Projekt **Umsetzung des BAFU- Abfallkonzepts in der Biosfera Val Müstair**, welches durch die Biosfera Val Müstair, der Fachstelle Wildtier und Landschaftsmanagement WILMA der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW und dem Bundesamt für Umwelt BAFU sowie dem Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden unterstützt wurde.

Ziel war es, den Bären präventiv vor einer Habituation zu schützen (siehe oben). Alle potenziellen Nahrungsquellen wurden registriert und in Abhängigkeit ihrer Attraktivität und Zugänglichkeit für Braunbären eingestuft. Daraus konnte abgelesen werden, welche Nahrungsquellen mit welcher Dringlichkeit vor Braunbären gesichert werden müssen.

In der **Stellungnahme zum Abfallmanagement** (April 2011) beschreiben T. und M. Theus die aktuellsten Massnahmen und Erfahrungen aus dem Projekt. Ein Abschlussbericht wird im Herbst 2011 erwartet.

### Potenzielle Nahrungsquellen für Braunbären und mögliche Gegenmassnahmen

Um Siedlungen vor Eingriffen durch Braunbären zu schützen, sollten folgende Massnahmen in Betracht gezogen werden\*:

- **Abfall:** Möglichst alle im Freien stehenden öffentlichen und privaten Abfalleimer durch bärensichere Mülleimer ersetzen. Einfach zugänglichen Abfall wie zum Beispiel Abfallsäcke regelmässig entsorgen. Hundekotbehälter durch bärensichere Behälter ersetzen. Recycling-Sammelstellen mit bärensicherem Elektrozaun einfrieden.
- **Nahrungsmittel:** Die Bevölkerung über eine korrekte Ent-

sorgung von Essens- und Getränke- und Getränkeresten informieren und gesicherte Entsorgungsstellen schaffen. Vorräte, Obst und Gemüse immer in bärensicheren Gebäuden einschliessen, Fallobst nicht liegen lassen.

- **Organische Abfälle:** Komposthaufen, Misthaufen, Depo- nien und ähnliches bärensicher einzäunen (Elektrozaun).
- **Imkerei:** Bienenhäuser, Waben und Bienenkästen mit bärensicherem Elektrozaun einfrieden (siehe auch Factsheet Nr. 2). Honigreserven in bärensichereren Gebäuden einschliessen.
- **Tiere:** Kleintiere wie Hühner, Kaninchen und dergleichen mit bärensichereren Elektrozäunen einfrieden. Kleinvieh wie Schafe und Ziegen mit Herdenschutzhunden gegen Bären- angriffe schützen oder bärensicher einzäunen (siehe auch Factsheet Nr. 5).
- **Futter:** Fischfutterautomaten bärensicher einzäunen, Kat- zen- und Hundenäpfe sowie Futtersäcke für Tiere während der Nacht in bärensichereren Gebäuden aufbewahren.
- **Grill:** Grill- und Picknickplätze sauber halten, mobile Grill- stellen in bärensichereren Gebäuden aufbewahren.
- **Sonstiges:** Vogelfutter von März bis Oktober in robuste verschliessbare Kunststofftonnen einschliessen. Bio-Ölbe- hälter sowie Toilettenartikel in bärensichereren Gebäuden aufbewahren.

\*Die hier aufgeführte Liste ist nicht abschliessend und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie stützt sich auf den Massnahmenkatalog des technischen Berichts der Umsetzung des BAFU-Abfallkonzepts in dem Val Müstair (2009).

Das aus dem Projekt gewonnene Wissen und die gemach- ten Erfahrungen bilden zentrale Grundlagen für den weite- ren Umgang mit der Abfallproblematik im Zusammenhang mit der Rückkehr der Braunbären. Hierzu konnte das vor- bildliche Vorgehen einer ganzen Region demonstrieren, dass betroffene Regionen durchaus «bärensicher» gemacht wer- den können.



P. Pillier

**Mario Theus, Wildtier-Experte und Bärenbeauftragter der Schweiz:** «Ein funktionierendes Abfallmanagement verhindert, dass sich Bären an die Menschen und ihre Strukturen gewöh- nen und dadurch selber zum Problem werden. Allerdings stehen für ein vor- ausschauendes Bärenmanagement meist nur begrenzte Mittel zur Verfü- gung, so dass Bewusstseinsbildung auf allen Ebenen nötig ist. Doch mit innovativen Ansätzen und der richtigen Ein- stellung kann jede einzelne Rückkehr eines Braunbären in die Schweiz zu einem Erfolg für alle Betroffenen werden».

## Kontakte

- Biosfera: Toni Theus, [www.biosfera.ch](http://www.biosfera.ch)
- WWF Graubünden: Anita Mazzetta, [www.wwf-gr.ch](http://www.wwf-gr.ch)
- Brüco AG: Marcel Strebel, [www.bruco.ch](http://www.bruco.ch)  
[marcel.strebel@bruco.ch](mailto:marcel.strebel@bruco.ch)



Das Projekt «URSINA – der Bär im rätschen Dreieck» wurde vom WWF in Zusammenarbeit mit vielen lokalen Partnern grenzüberschreitend initiiert. Ziel des Projektes ist es, im rätschen Dreieck die dauerhafte Rückkehr des Braunbären vorzubereiten. Gleichzeitig soll über dieses faszinierende Gross- raubtier auch der Blick für die Artenvielfalt und deren Schutz in den Alpen geschärft werden. Das Projekt ist Teil des paneu- ropäischen Aktionsplans für den Schutz des Braunbären. Mehr zum Projekt und zum Braunbären in den Alpen finden Sie auf der Internetseite [www.ursina.org](http://www.ursina.org).



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

## WWF Schweiz

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21  
Fax 044 297 21 00  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)